

# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup> 60.



Donnerstag

den 26. Juli

1838.

## O e s t e r r e i c h.

Wien. Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Juli d. J., den Laibacher Gubernial-Concepts-Practikanten, Albert Grafen von Deym, zum überzähligen unbesoldeten Kreis-Commissär für Illyrien allergnädigst zu ernennen geruhet. (W. 3.)

Triest, 12. Juli. Aus Athen hört man nur Gutes. König Otto hat sich im wahren Sinne des Wortes emancipirt. Er regiert mit seltener Kraft und Thätigkeit, und hat so ziemlich den schlechten Keim erstickt, der unter der provisorischen Administration Wurzel gefasst hatte. Die wenigen fremden Abenteuerer, die sich noch in Griechenland herumtreiben, und auf Kosten der Griechen sich zu bereichern suchen, finden keinen Anklang mehr, und ihre Machinationen, um Zwietracht zu erzeugen, scheitern an dem guten Sinne der griechischen Nation, die Ruhe und Eintracht will, und sich von den schweren Lasten zu erholen sucht, die sie seit vielen Jahren zu tragen hatte. König Otto ist der Mann des Volkes, und wird die ihm gesetzte Aufgabe glücklich lösen. (Allg. 3.)

## M ä h r e n.

Brünn. Unter den hier anwesenden Fremden ziehen vier Türken große Aufmerksamkeit auf sich. Zwei von ihnen sind Kaufleute, die auf Anordnung des Sultans sich über den Fabricationsgang der Tuchwaaren unterrichten lassen, um ähnliche Fabriken in ihrer Heimath zu errichten. In der That hat die hiesige Erzeugung des Tuches und der Modeartikel, z. B. des Bristol, eine solche Vollkommenheit erreicht, daß sie vielen Staaten als Muster gelten kann. Die Anderen sind Militär-Musici, die den Auftrag haben, in Böhmen und Mähren die Behandlung der Blasinstrumente zu

studieren, um dann die Militärmusik in der Türkei zu vervollkommen. — Dr. Wotzypka, Arzt beim Dragoner-Regiment Minutillo, aus Pilsen in Böhmen gebürtig, tritt mit allergnädigster Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers in die Dienste des Sultans, um die türkischen Militärspitäler nach den österreichischen zu organisiren. (Ablcr.)

## I t a l i e n.

Rom, 10. Juli. Der dießjährige Staatskalender, Cracas, nach dem Verfasser so genannt, ist kürzlich erschienen. Das heilige Collegium, welches, wenn es vollzählig ist, 70 Cardinäte enthalten sollte, besteht gegenwärtig nur aus 57 Eminenzen; 6 sind vom Papst in Petto ernannt, und 7 Hüte sind vacant. Das Alter dieser 57 Eminenzen zusammen gezählt, macht die enorme Zahl von 3642 Jahren aus. Der älteste ist Cardinal Bussi, der 83, und der jüngste, Cardinal della Genga Sermattei, zählt 37 Jahre. Der heilige Vater hat das 73ste Lebensjahr und das achte seiner Regierung angetreten. (Allg. 3.)

Livorno, 11. Juli. Das so eben angekommene französische Dampfboot bringt uns frische Nachrichten aus Aegypten. Der Pascha war in Alexandrien, und hatte den Consuln offizielle Anzeige von seinem Vorsatz, sich unabhängig zu erklären, gemacht. — In Cairo war eine fürchterliche Feuersbrunst ausgebrochen, die schon etwa 1000 Häuser verzehrt hatte. Eine Horde Beduinen war in die Stadt gedrungen, um zu plündern, und, wo das Feuer nicht war, es anzuzünden, so daß die Stadt in einem traurigen Zustande war. — Vorgestern warfen eine österreichische und eine dänische Fregatte auf unserer Höhe Anker. Erstere bringt den österreichischen Prinzen, Sohn des Erzherzogs Carl, letztere ist gekommen, die Schiffe Thorwaldsens einzuschiffen, vielleicht ihn selbst mit. (Allg. 3.)

## Niederlande.

Aus dem Haag, 11. Juli. Nach dem feüh-  
heren genauestimmten Reiseplan erwartet man mor-  
gen den Großfürsten Thronfolger von Rußland in  
Amsterdam, von Hannover über Münster und Wesel  
kommend. Es ist der Befehl erlassen worden, daß  
Sr. kais. Hoheit in den militärischen Plätzen, die  
er passirt, die nämlichen Ehrenbezeugungen zu Theil  
werden, wie dem Prinzen von Oranien. Bereits  
heute wird sich der Prinz Friedrich der Niederlande  
nach Amsterdam begeben, und morgen der Prinz von  
Oranien ihm folgen. Der Aufenthalt des Großfürsten  
in Amsterdam soll drei Tage dauern, und namentlich  
der Beschäftigung der Merkwürdigkeiten der Hauptstadt  
und der Erinnerung des Aufenthaltes Peters des Großen  
in Holland an Ort und Stelle gewidmet werden.  
Zaardam, wo noch Peters des Großen Häuschen steht,  
ist bekanntlich nicht weit von Amsterdam entfernt.

(Allg. 3.)

## Frankreich.

Algier, 6. Juli. Die eintreffenden Berichte  
von der Vorpostenlinie liefern uns beinahe täglich un-  
glückliche Ereignisse. In der Gegend von Buffarick,  
Douera und Ibrahim haben häufige, in kurzer Zeit  
aufeinander folgende Morde die dort wohnenden Eu-  
ropäer in Furcht und Schrecken gesetzt. Am 2. Juli  
nähernten sich gegen 2000 Habschuten dem Lager bei  
Buffarick, ohne jedoch etwas Feindliches zu unter-  
nehmen. — Abd-El-Kader verweilt noch immer in  
Teledemt, und ist mit dem Aufbau seiner neuen Re-  
sidenz thätig beschäftigt, zu welchem Zweck er die  
französischen Handwerker erwartet, die Ven-Aratsch  
in Frankreich für einen Taglohn von 10 Fr. ange-  
worden hat. Man glaubt, daß die Anfunft dersel-  
ben nächstens erfolgen wird.

Eine wissenschaftliche Commission, beauftragt, alle  
zugänglichen Punkte der französischen Besitzungen in  
Nordafrika zu bereisen und diesen interessanten Theil  
der Berberei vorzüglich in geographischer, geologischer  
archäologischer und naturwissenschaftlicher Beziehung  
zu beschreiben, wird gegen Anfang des Jahres 1839  
nach Algier abgehen, dort mehrere Jahre verweilen  
und zuerst die Provinz Constantine besuchen.

In einem Briefe des Toulonnais aus dem  
neuen Lager bei Belida heißt es: „Die Hitze ist ge-  
genwärtig sehr stark und der Aufenthalt der Solda-  
ten unter dem Zelte fast unerträglich. Daher ergriff  
man die weise Maßregel, den größten Theil der Trup-  
pen, welche die beiden Lager bei Belida besetzt hiel-  
ten, nach der Stadt zurückzuziehen. Es bleiben nur  
zwei Compagnien in jedem Lager und Ingenieure,

welche die Befestigungsarbeiten, die durch Araber aus-  
geführt werden, leiten. Man hat hier drei Block-  
häuser, 400 Metres von der Stadt Belida entfernt,  
errichtet. Das eine derselben erhielt, seiner außer-  
ordentlichen Größe wegen, den Namen »Blockhaus  
Ungeheuer“ \*) (blokaus monstre), weil es vier Ach-  
zehnpfünder führt und 400 Mann fassen kann. Diese  
drei Blockhäuser sind auf eine Art gestellt, daß ihre  
Feuer sich kreuzen und Belida in Asche verwandeln  
kann, wenn dessen Einwohner die geringste feindsel-  
ige Bewegung machen sollten. Sene gewaltigen Feuer-  
schünde wurden in zwei Tagen placirt, obwohl de-  
ren Gestelle über eine Stunde Weges entfernt lagen  
und unsere Soldaten dieselben auf ihren Schultern  
trugen. Die Beharrlichkeit, der unermüdete Eifer  
unserer Soldaten erregten allgemeine Bewunderung;  
man hörte weder Klagen, noch Murren. In Frank-  
reich hat man keine Vorstellung von der Hingebung  
unserer Truppen, ihren Arbeiten und Mühseligkeiten.“

(Allg. 3.)

Man erwartet den Infanten Francisco de  
Paula, der von der französischen Regierung die Er-  
laubniß erhalten hat, mit seiner ganzen Familie nach  
Paris zu kommen, am 15. Juli in der Hauptstadt.  
Man hat ein Hotel im Faubourg St. Germain für  
ihn gemiethet.

(Öst. B.)

## Spanien.

Man schreibt aus Berga, daß am 3. Juli  
der Graf d'España, von Don Carlos zum General-  
Capitän der Armee und des Fürstenthums Catalonien  
ernannt, seinen Einzug in diese Stadt unter den  
Acclamationen der Einwohner gehalten habe.

Zu Trinidad auf Cuba fand, den letzten  
Nachrichten aus der Havanah zu Folge, eine Meuterei  
Statt, der General-Capitän Ezpeleta erstickte sie je-  
doch im Ausbruche. Zweihundert Schwarze sigen ge-  
fangen.

(W. 3.)

Nachrichten aus Madrid vom 4. Juli zufolge  
hatte sich die Division Pardinás endlich in Marsch  
gesetzt, um die Armee des Centrums (unter Draa)  
zu verstärken; und ihr vier Millionen Realen zuzu-  
führen. — Ein beträchtlicher Convoi Kriegsmunition  
und Belagerungsgeschütz zum Angriff gegen Cantavieja  
und Morella (den beiden Hauptplätzen der Carlisten  
in Nieder-Aragonien) war am 27. Juni in Segorbe  
eingetroffen. Draa, der Befehl erhalten hat, sich  
jener Plätze, es koste was es wolle, zu bemächtigen,

\*) Die Blockhäuser der Franzosen in Algier sind kleine, aus  
Eichenholz gebaute Forts, welche gewöhnlich nur eine Be-  
satzung von 30 Mann enthalten.

ist am nämlichen Tage mit sechs Bataillons und 600 Pferden in Segorbe angelangt. „Cabrera,“ fügt die Quotidienne diesen Nachrichten bei, „ist in der Verfassung, nicht bloß einen kräftigen Widerstand zu leisten, sondern auch Draa sein Unternehmen bereuen zu machen. Mißlingt der Angriff der Christinos, so ist Cabrera unbestrittener Herr und Meister von Nieder-Arragonien und dem Königreiche Valencia.“

(St. B.)

Madrid, 6. Juli. Die finanzielle Verlegenheit der Regierung ist jetzt so hoch gestiegen, daß keinem Beamten ohne Ausnahme, außer auf ausdrücklichen königl. Befehl, seine Besoldung ausgezahlt werden darf. In den den Cortes vorgelegten Budgets werden die Kosten des laufenden Jahrs auf 1,546,094,191 Realen, und dagegen die öffentlichen Einnahmen nur auf 837,974,785 Realen veranschlagt, so daß ein Deficit von 708,119,406 Realen entsteht.

(Allg. Z.)

Nachrichten von der navarresischen Gränze vom 8. Juli zufolge soll General Maroto am 3. mit acht Bataillons in der Richtung nach den Encartaciones aufgebrochen seyn, wohin gleichfalls ein Expeditionscorps unter Sopolana abgegangen war; sechs viscapische Bataillons sollten sich mit dieser Streitmacht vereinigen. Es hieß, Don Carlos wolle für seine Person am 4. von El-Derrio aufbrechen. Espartero war wieder in Navarra eingerückt. (St. B.)

### Großbritannien.

Der Bombay-Gazette vom 21. Mai zufolge soll der englische Gesandte Hr. McNeil die Weisung erhalten haben, das persische Hoflager zu verlassen, oder selbes wegen beleidigender Schritte für die englische Regierung aus eigenem Antriebe verlassen und dem Capitän Pennel in Bussire den Befehl zugeschiedt haben, diesen Ort gleichfalls zu verlassen und sich unter den Schus der englischen Flagge im persischen Golf zu begeben. — In Bombay war bei Abgang der „Berenice,“ die obige Nachrichten nach Suez gebracht hat, das Gerücht verbreitet, daß russische Truppen in Teheran eingerückt, oder nach einer andern Version, daß ein russisches Truppencorps sich mit den Persern vereinigt habe.

Am 5. Juli Abends ist auch von Liverpool ein Dampfschiff, der „Royal William,“ nach New-York abgegangen. Es hält 617 Tonnen Last, seine Maschinen haben 276 Pferde Kraft, und es braucht stündlich 14 Centner 21 Pf. Kohlen, deren es so viel an Bord hat, daß es damit die Reise ganz gut hin und zurück machen kann. Seine Länge beträgt 175, seine Breite 27 Fuß. Die Kajüten können 80 Pas-

sagiere aufnehmen. Auf seiner ersten Fahrt hat es 32 Passagiere an Bord.

Der Ball, den Marschall Soult am 6. Juli in seinem Hotel zu London gegeben hat, war übrigens glänzend; die Gesellschaft bestand aus mehr als 1200 Personen, unter denen sich die Herzoginn von Gloucester, die Familie Cambridge, der Herzog von Suffer, der Herzog von Nemours, der Prinz Ernst von Hessen-Philippsthal, der Herzog von Sachsen-Coburg, der Fürst von Leiningen, der Herzog von Nassau mit dem Erbprinzen und dem Prinzen Moriz, die Krönungsbothschafter mit ihren Attaches, die in London residirenden Gesandten und die vornehmsten Edelleute des Reiches befanden. Die Anfahrt der Kutschen dauerte von  $\frac{3}{4}$  auf 10 bis gegen 1 Uhr. Das Hotel des Marschalls war außerhalb mit Festons von bunten Lampen erleuchtet, und über dem Porticus strahlte ein großer Stern. Eine große Volksmenge hatte sich gegen 10 Uhr vor dem Hotel versammelt. Der Herzog von Wellington wurde von ihr mit Enthusiasmus begrüßt. Die Treppe, welche die Gäste hinaufstiegen, war mit carmoisinenen Draperien verziert. In dem Haupt-Ballsaal empfing der Marschall mit seinem Sohn seine Gäste. Es wurde in zwei Sälen getanzt; im ersten spielte wieder das Strauß'sche Orchester. Außer diesen beiden Sälen waren noch vier andere zur Erfrischung und Unterhaltung geöffnet. Bei dem Souper wurde das Dessert von dem prächtigen vergoldeten Service gespeist, welches Napoleon dem Marschall geschenkt, und das auf 10,000 Pf. St. geschätzt wird.

Der Gemeinderath von London hat das Fest, welches er den Krönungsbothschaftern geben will, vom 10. auf den 11. Juli verschoben, weil der Marschall Soult am 10. Abends schon mehrere Personen zu einem Diner bei sich eingeladen hatte, unter ihnen auch den Herzog von Wellington, über den sich der Marschall zu der Committee, bei welcher er sich wegen des ihn abhaltenden Hindernisses entschuldigte, in folgender Weise äußerte: „Ich habe den Herzog unter andern Verhältnissen stets bereit gefunden, mich auf dem Schlachtfelde aufzusuchen, und ich würde daher sehr undankbar zu seyn glauben, wenn ich mich nicht eben so bereit zeigte, ihn in der Zurückgezogenheit des Friedens aufzusuchen, und an meine festliche Tafel zu laden.“

Am 11. Juli gaben der Herzog und die Herzoginn von Northumberland ein glänzendes Fest in ihrer reizenden Villa Stion House, an den Ufern der Themse, welches Ihre königlichen Hoheiten der Herzog und die Herzoginn von Cambridge, der Prinz Georg von Cam-

bridge, der Herzog von Nemours, der Herzog von Sachsen-Coburg, der Herzog von Nassau mit seinen beiden Söhnen, der Prinz Ernst von Hessen-Philippsthal, der Prinz Christian von Holstein-Glücksburg mit ihrer Gegenwart beehrten, und zu welchem sämmtliche Krönungsbothschafter, das diplomatische Corps, die aus gezeichneten Fremden und die Elite des Adels geladen waren. Die Zahl der Gäste mag über 1500 betragen haben.

Auf der Eisenbahn zwischen London und Birmingham wurde kürzlich ein auf einem Wagendache befindlicher Mann, als die Wagen durch einen zu niedern Bogen gingen, durch den Zusammenstoß mit diesem herabgeschleudert, und kam unter dem Wagen jämmerlich um. Der Bogen war bloß 18 Zoll höher als der Wagen. Auf derselben Eisenbahn wurden im vorigen Monate auf einem durch drei Locomotive gezogenen Wagenzuge 1652 fette Schafe nach London gebracht. (St. B.)

London, 10. Juli. Das Dampfschiff the Great Western, ist nach einer Abwesenheit von 36 Tagen, wovon es 8 Tage im Hafen von New-York zubrachte, von seiner zweiten Fahrt nach Amerika in Bristol zurückgekommen, indem es die Reise dahin in 14 $\frac{1}{2}$  Tagen und die Rückreise in 12 $\frac{1}{2}$  Tagen machte! Es hat zweiundneunzig Reisende mitgebracht, welche die Bequemlichkeit des Schiffes und die Leichtigkeit der Fahrt nicht genug rühmen können. Die Möglichkeit der Reise mit Dampfschiffen ist zwar nun außer allem Zweifel, doch bleibt immer noch die Frage zu lösen, ob sich Reisende genug finden werden, um die schweren Kosten zu erstatten, besonders da eine sehr große Concurrenz dabei eintreten zu wollen scheint, und bekanntlich der sehr große Raum, welchen Maschinen, Kohlen und Wasser wegnehmen, keinen für den Transport von Waaren übrig lassen. (Ug. B.)

Die Angabe von der Einnahme Teherans durch die Russen wird allgemein für grundlos gehalten. Ueber Trapezunt und Constantinopel hätte man jedenfalls früher von diesem Ereignisse benachrichtigt werden seyn müssen, als auf dem Umwege über Bombay.

Die Unternehmer des Themse-Tunnels verlangen von dem Staate einen neuen Zuschuß von 350,000 Pf., was mit den bisher verwendeten 264,000 Pf., wovon bereits 84,000 Pf. von dem Staate zugesprochen, einen Gesamtaufwand von 614,000 Pf. ausmachen würde. Aber auch mit dieser Summe wür-

de schwerlich das Werk zu Ende geführt werden können. Vom 27. Februar bis 2. November 1837, während welcher Zeit der Tunnel um 19 Fuß, 6 Zoll gefördert wurde, betragen die Kosten 19,300 Pf. (W. B.)

### R u s s l a n d.

Der Astronom Federoff, der sich seit dem Jahre 1832 im südwestlichen Sibirien aufhielt, um die Punkte zwischen dem 50. und 60. Breitengrade zu bestimmen, ist mit einem ausführlichen Bericht über seine Arbeiten beschäftigt. (St. B.)

### O s m a n i s c h e s R e i c h.

Berichte aus Constantinopel vom 4. Juli melden: „Am 28. v. M. ist die türkische Flotte, aus fünf Linienschiffen, sieben Fregatten, vier Briggs und Goletten und einem Dampfboote bestehend, unter dem Commando des Großadmirals, Achmed Ferizi Pascha, in das Meer von Marmara ausgelaufen. Sie soll sich einige Tage in Gallipoli aufhalten, und sodann die in der schönen Jahreszeit gewöhnliche Kreuzung im Archipel unternehmen. — Berichten aus Smyrna vom 30. v. M. zufolge war am 28. die vom Admiral Gallois befehligte, aus den Linienschiffen „Jupiter“, „Santi Petri“, „Triton“ und „Trident“, so wie aus einigen kleinern Fahrzeugen zusammengesetzte Escadre in dem dortigen Hafen eingelaufen; sie sollte am 1. d. M. nach den Dardanellen absegeln. In Smyrna fanden noch einige Pestfälle unter der israelitischen Bevölkerung Statt und namentlich schien die Seuche in Scalanova überhand zu nehmen. — Hier erhält sich der Gesundheitszustand fortwährend befriedigend.“

Die Handels- und Seeberichte des österreichischen Lloyd melden aus Alexandria vom 2. Juli: „Am 20. Juni brach in Cairo im Quartiere der Levantiner ein starkes Feuer aus, dessen man erst am 25. Meister werden konnte. Zweihundert vierundzwanzig Häuser wurden theils verbrannt, theils verfihtsbalber niedergelassen. Beim ersten Ausbruche entstanden Unruhen, erzeugt von einigen Schlechtgesinnnten, um desto leichter dabei sichten zu können. Sie wurden jedoch sogleich festgenommen und somit dem Rauben ein Ziel gesetzt. Viele Waaren und kostbare Gegenstände, für den Betrag von 100,000 spanischen Pexze, wurden beim k. k. österreichischen Viceconsul niedergelegt, welcher bei dieser Gelegenheit nicht nur den österreichischen Untertanen, sondern auch den Fremden bedeutende Dienste erwies.“ (St. B.)